

Beratung von hoch begabten Jugendlichen im schulischen Kontext

Bildungskongress in Münster,
28.09.2006

Lernen – Verarbeitung von Informationen

- Zum Überleben der Menschheit bedarf es des Erwerbs von Wissen und Kompetenzen
- Dieser Prozess der Interaktion von Umwelt und Individuum wird gemeinhin als Lernen bezeichnet

Lernen unter der Lupe

- **Zu Beginn stehen Wahrnehmungsprozesse:**
- Das Kind beginnt, die Informationen der Umwelt zu analysieren und in „Muster“ zu ordnen

- **Weiter stehen Speicher- und Erinnerungsfähigkeiten an:**
Das Kind erwirbt Fähigkeiten, Transfer zu leisten und demzufolge Handlungen zu planen

Lern-Bewusstsein

- Mit zunehmendem Alter rückt der „natürliche“ Lern-Spiel-Trieb in den Hintergrund
- Bewusstes und gewolltes Lernen tritt in den Vordergrund
- Es kommt zu einer Vermengung von intrinsischer und extrinsischer Motivation per se

Das hoch begabte Kind

- Ist somit mit einer besonderen Lernfähigkeit (und in der Folge einem intellektuellen Entwicklungsvorsprung) ausgestattet:
- Seine kognitiven Fähigkeiten entsprechen dem Niveau älterer Kinder

HB im Jugendalter: Persönlichkeit

- Bekannt ist:
- Grundsätzlich führen höhere intellektuelle Fähigkeiten zu einer vergleichsweise „leichteren“ Bewältigung der Anforderungen der Umwelt
- Daraus resultiert der „durchweg positive Befund“ bei HB – siehe Marburger Hochbegabtenprojekt

HB im Jugendalter: Persönlichkeit

- Mehrheitlich finden sich neben den intelligenznahen Merkmalen bei hoch begabten Jugendlichen positive spezifische Persönlichkeitsmerkmale
- z.B. hohe Kontrollüberzeugung, internale Attribuierung von Erfolg, gutes Selbstkonzept

Was resultiert für das Lernen in der Schule?

Kindliche Voraussetzungen



Schulische Anforderungen

Zwei Effekte sind denkbar:

2. Einfluss auf Lernstrategien
3. Einfluss auf Lernfelder

Lernstrategien

- Einfache und höhere Lernstrategien werden dann entwickelt, wenn die Anforderungen durch ein gewisses Maß an Anstrengung erreichbar sind
- In diesem Falle wird der Lernende angemessen gefordert/gefördert

Lernfelder

- Schule gewinnt sekundären Charakter:
Ich tue das Nötigste und wende mich
(auch) anderen Bereichen zu, um mich
intellektuell auszulasten.

HB im Jugendalter: Lernentwicklung

- Die Verschiebung der Lernfelder kann zu minderer Motivation und Beschäftigung führen
- Die reduzierte Entwicklung von höheren Lernstrategien kann zu schulischen Lücken führen
- Und hieran können sich psychische Probleme schließen
- (denkbar sind Ausprägungen vom unbeeinträchtigten Achiever bis zum Underachiever)

HB im Jugendalter: Lernentwicklung

- Je nach individuellen Bedingungen treten im Jugendalter erste Anzeichen für Probleme auf
- Individuelle Bedingungen könnten sein:
z.B. inhomogenes Begabungsprofil,
familiäre Aspekte, ADHS, soziale Interaktionsschwierigkeiten

Der „subjektive“ Beratungsanlass

- Der „subjektive“ Beratungsanlass kann im Kontext der Schule bestehen in:
- Subjektiv empfundener Diskrepanz zwischen Potenzial und Leistung (Indikation eines Coachings)
- Erwartungswidrig niedrigen Schulleistungen (Underachiever/ Indikation einer Therapie)

Besonderheiten bei der Beratungsarbeit mit hoch begabten Jugendlichen

- „Basalitäten“:
- Geistiges Alter berücksichtigen
- Authentizität des Beraters
- Hohe Transparenz im Vorgehen
- Zielorientierung (Wozu-Denken?)

Beratungsarbeit mit hoch begabten Jugendlichen

- Informationsgewinnung und -vermittlung:
- Rahmenbedingungen erfassen, Einbettung in Kontext, individuelle Theorien
- Hypothesengewinnung
- Aufklärung über Beratungsmöglichkeit, auch Aufklärung über HB und/oder SL

Beratungsarbeit mit hoch begabten Jugendlichen

- Ausschluss von individuellen Störfaktoren:
- Defizite im Kompetenzbereich des Jugendlichen (z.B. mangelnde Lernstrategien, depressive Entwicklung, oppositionelle Züge)
- Ggf. diagnostischen Prozess einleiten

Beratungsarbeit mit hoch begabten Jugendlichen

- Zielklärung und Zielsetzung:
- Zwischenziele bis zum Hauptziel setzen
- Umsetzbarkeit überprüfen, dann operationalisieren
- Zuständigkeiten abklären, Arbeitsaufträge verteilen
- Zeiträume und absprechen

Beratungsarbeit mit hoch begabten Jugendlichen

- Didaktische Aspekte:
- Zielfokussierung: Wozu mache ich etwas?
- Förderung von Selbstreflexion – Stärkung der Selbstmodifikation
- System bleibt System: Du Schüler, du Hausaufgaben
- Die lange Weile und die andere Langeweile

Beratungsarbeit mit hoch begabten Jugendlichen

- Methodische Aspekte:
- Verdeutlichung über Experimente (z.B. Selbstexperimente beim Lernen)
- Sokratischer Dialog (gelenktes Fragen)
- Der dritte Mann: Ressourcenorientiertes Fragen

Beispiel Pierre

- Erstkontakt in der 12.Klasse
- Pierre stellt fest, dass er den erhofften Numerus Clausus nicht schaffen wird
- Beratungswunsch 1: Lernen optimieren
- Beratungswunsch 2: Selbstzweifel besprechen
- „Harte Zahlen“: $IQ > 135$; keine Auffälligkeiten; sozial gut integriert; keine psychischen Auffälligkeiten

Pierre (19 J.) äußert sich zu seiner Schulzeit:

Lernen geht ja wie von allein

Im Vorbeigehen, Halb-Zuhören, beim Schlafen, Essen oder Fernsehen – so hatte ich mir das anscheinend mal gedacht. Und so habe ich auch das Lernen gelernt, nämlich gar nicht. Viele Dinge sind mir in den Schoß gefallen, ich musste nie großartig was dafür tun, dass ich mir Namen und Nummern merken konnte.

Früher konnte ich in der Schule Bücher unter dem Tisch lesen und trotzdem die Mathe-Aufgabe an der Tafel lösen, wenn der Lehrer mich nach vorne rief. Ich wusste nicht, was Anstrengung ist. Hatten meine Eltern mal die Fernbedienung vom Fernseher versteckt, so dauerte es keine 2 Minuten und sie war wieder im Gebrauch. Es war kinderleicht. Waren das noch Zeiten!

Jetzt mache ich Abitur und mir geht es auch nicht wirklich schlecht dabei. Es wird nicht gut, aber auch nicht schlecht werden. Aber ich merke immer mehr, dass ich das Lernen nicht gelernt habe.

Ich habe bisher Texte kurz überflogen, mir was aus den Äußerungen der anderen zusammengereimt und dann was Passables formuliert. Kleine Arbeiten habe ich aber so gut wie nie erledigt. Woran das gelegen hat, weiß ich auch nicht genau. Sehr wahrscheinlich hab ich es einfach nicht besser gewusst.

Mir fällt es aber kolossal schwer, mich an den Schreibtisch zu setzen, seitenweise Geschichte reinzupauken und alle Mathe-Klausuren nachzurechnen – vorausgesetzt, ich finde sie überhaupt.

Wenn ich darüber nachdenke, ärgere ich mich über mich selbst. Hätte ich doch früher damit begonnen, die Schule ernst zu nehmen! Hätte ich mich doch einmal angestrengt! Und hätte ich mir mal Gedanken über das Lernen gemacht!

Aber wie hätte ich Schule ernst nehmen sollen, wo ich sie doch nur leicht nehmen konnte? Und wie hätte ich mir Gedanken über das Lernen machen sollen, wo ich es doch im Vorbeigehen, Halb-Zuhören, beim Schlafen, Essen oder Fernsehen gelernt habe?

Fragen, Anregungen, Kritik ?

Bitte an:

Götz Müller

In den Klostergärten 9

65549 Limburg

Tel. 06431-941790

Fax. 06431-941791

www.institut-komma.de